

PARSIFAL

WAGNER

2024

AM GOETHEANUM

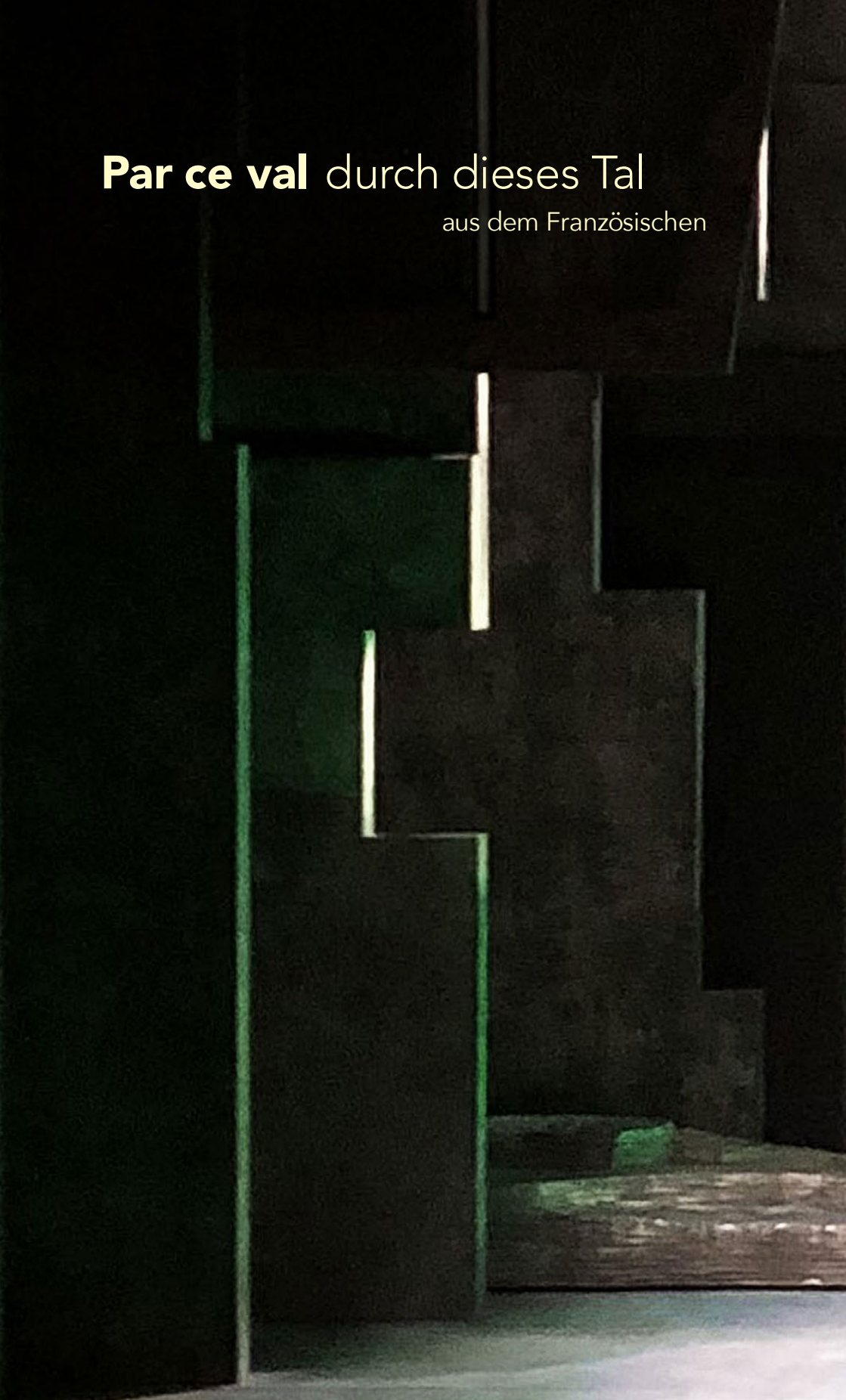
BÜHNENWEIHFESTSPIEL IN DREI AUFZÜGEN
VON RICHARD WAGNER

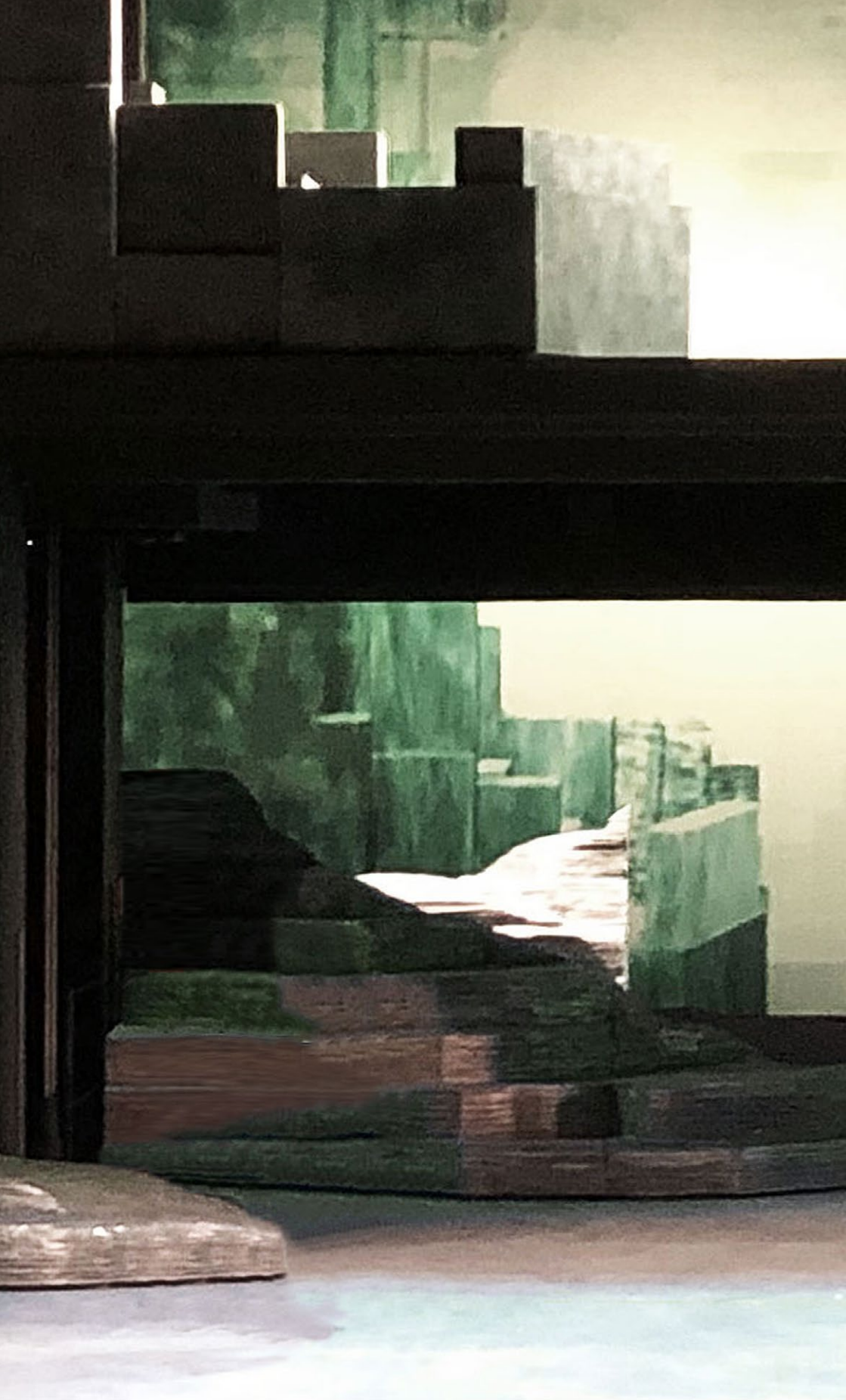
PAMY
MEDIAPRODUCTIONS

 Goetheanum
Bühne

Par ce val durch dieses Tal

aus dem Französischen





PARSIFAL

WAGNER

2024

AM GOETHEANUM

BÜHNENWEIHFESTSPIEL IN DREI AUFZÜGEN
VON RICHARD WAGNER

PAMY
MEDIAPRODUCTIONS

 Goetheanum
Bühne

Idee / Produzent - **Alexander von Glenck**
Musikalische Leitung - **Roland Fister**
Inszenierung - **Jasmin Solfaghari**
Regie Eurythmie - **Stefan Hasler**
Mitarbeit Eurythmie - **Severin Fraser**
Bühne, Kostüme und Video - **Walter Schütze**
Lichtdesign - **Klaus Suppan**
Chorleitung - **Andreas Klippert**

Philharmonie Baden-Baden
Vokalwerk der Opernfestspiele Heidenheim
Goetheanum-Eurythmie-Ensemble
Else-Klink-Ensemble, Eurythmeum Stuttgart

Spieldauer ca. 5 Stunden
Pausen nach dem 1. und 2. Akt (jeweils 40 Min.)
Wiederaufnahme 24. März 2024, 16:00 Uhr
Vorstellungen 29. / 31. März 2024, 16:00 Uhr



PROJEKT

Künstlerisches Neuland

Nicht selten wird das Goetheanum als Gralsburg bezeichnet, nun wird es zu einer. *Parsifal*, den letzten europäischen Mythos, schließt Richard Wagner für die Neuzeit auf - ein freies Projekt-Team bringt dieses Bühnenweihfestspiel ans Goetheanum bei Basel: In Wagnerscher Größe begegnen sich Opernkunst und Eurythmie.

Wo, wenn nicht in *Parsifal*, wäre solch ein Crossover der Kunstformen das geeignete Mittel? Handelt doch alles von Begegnung, um die in Erstarrung gefangenen Gralhüter zu befreien und das Tor zu Entwicklung und Erlösung aufzustoßen. „Durch Mitleid wissend“ ist das Zauberwort, mit dem Parsifal nach langem Weg des Irrs die Wunde heilt. Gral und Speer kommen wieder zusammen, Kopf und Herz werden eins.





RICHARD WAGNER

(* 22. Mai 1813 in Leipzig; † 13. Februar 1883 in Venedig)

Seine Jugendjahre verbrachte Richard Wagner in Leipzig und in Dresden. Sein Interesse galt zunächst mehr dem Theater als der Musik. Im Zeichen der deutschen romantischen Oper von Carl Maria von Weber entstand während seiner Tätigkeit als Chordirektor in Würzburg seine erste Oper *Die Feen* (1833). Seine zweite Oper (*Das Liebesverbot*, 1836), welche auf einer Komödie von William Shakespeare basiert, erfreute sich nur eines mäßigen Erfolgs. Es war erst der in der Tradition der Meyerbeerschen Grand opéra stehende *Rienzi*, der Wagner zum Durchbruch und zur Ernennung als Königlicher Sächsischer Hofkapellmeister in Dresden verhalf. Neben seiner Dirigier-tätigkeit brachte Wagner dort 1845 seine Opern *Der fliegende Holländer* und *Tannhäuser* zur Uraufführung. Seine Beteiligung am Maiaufstand im Jahr 1849 führte ihn ins Züricher Exil. Dort verfasste er musikästhetische und programmatische Schriften und begann mit seiner Arbeit am *Ring des Nibelungen*. Diese unterbrach er allerdings, beflügelt durch seine Liaison mit Mathilde Wesendonck, zugunsten der Komposition von *Tristan und Isolde* (1857-1859). Nach Aufhalten in Venedig, Paris und Wien ließ er sich in München nieder, wo er durch die Förderung von König Ludwig II. von Bayern *Tristan und Isolde* (1865) und *Die Meistersinger von Nürnberg* (1868) aufführen konnte. In Luzern heiratete er die Tochter seines Freundes Franz Liszt, Cosima (1870). Er verfasste weitere Schriften, bevor er samt Familie nach Bayreuth umsiedelte (1872). In dem 1872-1875 errichteten Festspielhaus fanden 1876 die ersten, finanziell erfolglosen Festspiele mit der Uraufführung des *Ring des Nibelungen* statt. Sein Bühnenweihfestspiel *Parsifal* brachte Richard Wagner 1882 dort zur Uraufführung. Er starb in Venedig an einem Herzleiden.





RUDOLF STEINER

(* 27. Februar 1861 in Kraljevec; † 30. März 1925 in Dornach)

Rudolf Steiner wurde am 27. Februar 1861 in Kraljevec, damals Ungarn, heute Kroatien geboren, er starb am 30. März 1925 in Dornach. Leben und Werk Rudolf Steiners sind ungewöhnlich und voller Anregungen. Seine Entwürfe einer anderen Wissenschaft, einer neuen Pädagogik, Medizin und Landwirtschaft gehören zum geistigen Erbe unserer Zeit, sind Teil unseres Kulturlebens, sind Impuls und Inspiration. Der Philosoph, Naturwissenschaftler und Goethe-Forscher Rudolf Steiner entwickelte die Anthroposophie als Geisteswissenschaft: einen individuellen und christlich-spirituellen Entwicklungsweg, sichtbar in der Kunst, in sozialer Gestaltung und praktischen Initiativen.

Seine Geisteswissenschaft nennt Rudolf Steiner Anthroposophie, die Weisheit vom Menschen. Sie beschreibt den Zusammenhang zwischen individueller und menschheitlicher Entwicklung, zwischen Erde, Kosmos und einer geistigen Welt. Anthroposophie ist eine Methode, mit der das Spirituell-Geistige auf einem bewussten Erkenntnisweg gefunden werden kann. Dieser Weg steht grundsätzlich jedem Menschen offen:

„Es schlummern in jedem Menschen Fähigkeiten, durch die er sich Erkenntnisse über höhere Welten erwerben kann.“

Eurythmie und Anthroposophie sind miteinander verwoben, beide fordern einen bewussten Umgang mit dem inneren Menschsein:

„Diese neue Bewegungskunst kann nur jemand ausführen, der anerkennt und in der Überzeugung lebt, daß der Mensch aus Leib, Seele und Geist besteht.“

HANDLUNG

Vorgeschichte

König Titurel erbaute die Burg Montsalvat, um dort mit seinen im Zölibat lebenden Gralsrittern den Heiligen Gral und die Heilige Lanze zu bewachen. Jährlich vollzieht die Gemeinschaft ein Leben spendendes Gralsritual, durch das die Ritter neue Kraft erlangen. Im hohen Alter übergab Titurel das Königsamt an seinen Sohn Amfortas. Dieser zog mit dem Heiligen Speer bewaffnet gegen den Antagonisten Klingsor in den Kampf. Klingsor wollte selbst einmal Gralsritter werden; jedoch konnte er seine Triebe nicht unterdrücken. Nachdem er sich verzweifelt selbst kastrierte, wurde er endgültig von der Gralsgemeinschaft abgelehnt. Wütend erschuf er daraufhin einen Zaubergarten, in dem Blumenmädchen die Gralsritter verführen und so entmachten sollen. Amfortas ließ sich im entscheidenden Moment von Kundry ablenken, die unter dem Zwang von Klingsor stand. Klingsor entriss Amfortas den Speer und schlug ihm eine Wunde. Diese Wunde ist verflucht und kann nur durch den Speer selbst geheilt werden. Sie bricht mit jeder Gralszeremonie erneut auf.

1. Aufzug

Der dienstälteste Gralsritter Gurnemanz erläutert einigen Knappen und Rittern auf deren Drängen hin die Geschichte der Gralsgemeinschaft. Als „wilde Reiterin“ bringt die völlig erschöpfte Kundry – die hier in einer anderen Inkarnation als Gralsbotin dient – Balsam aus Arabia, um Amfortas' Leid zu lindern. Gurnemanz weiß um ihr Schicksal: Einst verlachte sie Christus am Kreuz und ist seither zu ewigen Reinkarnationen verdammt. Einige Ritter und Knappen hingegen feinden die mysteriöse Frau an. Ein heiliger Schwan wird getötet! Der „Frevler“, so stellt sich heraus, ist fernab der Gesellschaft aufgewachsen. Weder kennt er seinen Namen, noch den seines Vaters und weiß nicht, warum er überhaupt des Weges kam. In Gurnemanz keimt ein Funken Hoffnung auf, denn laut Prophezeiung soll ein „durch Mitleid wissend reiner Tor“ Amfortas erlösen. Daraufhin wird der junge Mann (Parsifal) zur nächsten Gralszeremonie mitgenommen. Unter Amfortas' Leiden wird schließlich der Gral enthüllt. Parsifal versteht nicht, was er gesehen hat und wird darauf unwirsch von Gurnemanz der Gralsburg verwiesen: „Du bist doch eben nur ein Tor“.

2. Aufzug

Parsifal ist in das Zauberreich Klingsors eingedrungen! Klingsor, um die Prophezeiung wissend, beschwört Kundry in Gestalt der Verführerin herauf. Zunächst buhlen die Blumenmädchen um Parsifal. Es gelingt ihnen jedoch nicht, ihn zu verführen. Dann erscheint Kundry und schickt die „früh welkenden Blumen“ fort. Daraufhin manipuliert sie ihn, bis es schließlich zum Kuss kommt. In diesem Moment durchlebt Parsifal in Mitleid das Leiden des Amfortas und verstößt Kundry, die ihn deshalb verflucht: Er solle niemals den Weg zurück zu Amfortas finden. Klingsor richtet den Heiligen Speer gegen Parsifal, der sich jedoch als neuer und würdiger Träger erweist. Die Macht des Speeres lässt den Zaubergarten mitsamt Klingsor untergehen.

3. Aufzug

Jahre später betritt ein schwarz Gerüsteter das Gralsreich. Amfortas weigerte sich seither den Gral zu enthüllen. Infolgedessen ist Titurel verschieden und die Gralsgemeinschaft geschwächt. Der greise Gurnemanz erkennt Parsifal und den Heiligen Speer wieder. Kundry ist zurückgekehrt und Gurnemanz salbt Parsifal zum König. Indes spitzt sich in der Gralsburg die Lage zu. Die Ritter hoffen darauf, dass der Gral ein letztes Mal enthüllt wird. Doch Amfortas weigert sich erneut. Er fordert, erschlagen und so von seinem Leid erlöst zu werden. In diesem Moment erscheint Parsifal als Erlöser: „Nur eine Waffe taugt: Die Wunde schließt der Speer nur, der sie schlug. Sei heil, entsündigt und gesühnt! Denn ich verwalte nun dein Amt.“ Amfortas und Kundry sind erlöst.





„DURCH MITLEID WISSEND“

Parsifals Weg zur Erkenntnis

Eine abgeschlossene und in strenger Enthaltbarkeit lebende Rittergemeinschaft versteht ihre Aufgabe darin, den christlichen Glauben in der weiten Welt zu verkünden. In der täglichen Wiederholung einer an das Abendmahl erinnernden Zeremonie manifestiert sich die Einheit des Grals – symbolisch für das Göttliche – mit dem Menschen. Nun befindet sich die Gralsgesellschaft in äußerster Not: Amfortas, deren König, ist des heiligen Speers beraubt, und damit von Klingsor unheilbar verwundet worden. Im Kontrast zu Christus am Kreuz, dessen Wunden und Tod die höchste Mitleidstat für die fehlgeleitete Menschheit darstellen, ist Amfortas' Wunde auf einen eigenen Fehler zurückzuführen. Bei seiner Begegnung mit Kundry erlag er ihrer Verführung, und steht somit archetypisch für eine egoistische Menschheit, die sich den sinnlichen Trieben hingibt.

Amfortas' Wunde resultierte nicht aus fehlender körperlicher Kraft, sondern vielmehr aus Charakterschwäche. Es ist vor allem das Bewusstsein seiner Sündhaftigkeit, woran er zu leiden hat. In suizidaler Absicht weigert er sich, das Abendmahlsritual zu vollführen, und harrt des „reinen Toren“, der ihn und die Gralsgesellschaft aus der existenziellen Bedrängnis retten kann.

Das ist Parsifal, der – im Wald aufgezogen – weder seinen Namen noch seine Herkunft kennt. Seine Naivität wird zur Schau gestellt, indem er einen Schwan erlegt, ein in der Gralswelt schwerwiegendes Verbrechen. Mit „wachsender Ergriffenheit“ hört er die Schelte des Gurnemanz an. Daraufhin wird er sich schamvoll seiner Tat bewusst und erreicht eine erste Erkenntnisstufe.

Der Wendepunkt des Dramas ist der Verführungsversuch Kundrys im 2. Akt, der im Kuss gipfelt. Wagner wollte Parsifal einmal „ganz Mensch werden lassen“, bevor er eine höhere Stufe des Menschseins erklimmt. Wie Amfortas ist auch Parsifal vom sinnlichen Verlangen ergriffen, dennoch entsagt er ihm im entscheidenden Moment, und wird „durch Mitleid wissend“. Nicht nur der Mangel an geschlechtlichem Trieb, sondern auch

die aktive Abstinenz und Bändigung des Willens ist die Leistung Parsifals, die ihn zu seiner Bestimmung als Hüter des Grals führt. Mit der Übernahme seines Amtes geht die Wiederherstellung der Einheit des Menschen mit dem Gral einher: Die Erlösung ist sowohl individuell wie auch als ein gemeinschaftliches Erlebnis zu verstehen. Nicht nur Amfortas und dessen weibliches Pendant Kundry werden erlöst, sondern auch die in Daseinsnot geratene Gralsgemeinschaft.

Die erlösende Macht der Liebe zieht sich als Grundgedanke durch das ganze Œuvre Wagners. Nun ist es die aus dem Mitleid entstandene Zuwendung zu allen Lebewesen, die er als Voraussetzung für eine höhere Stufe des Menschseins postuliert.

Nikolaos Therimiotis

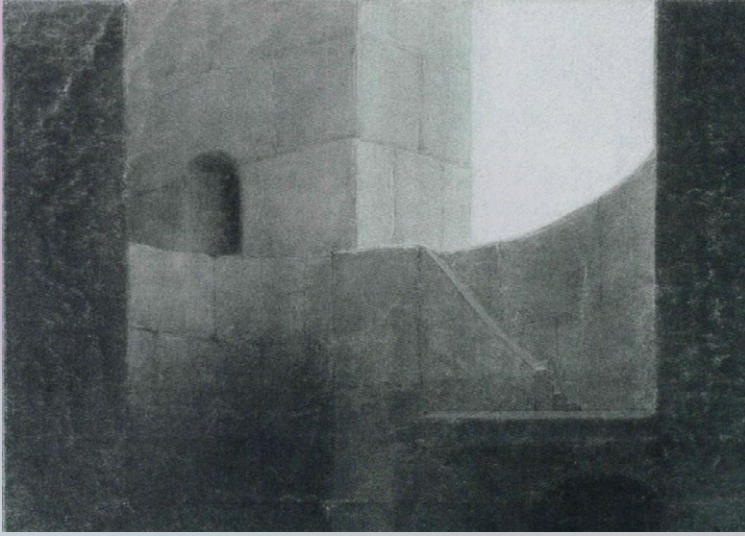
„DIE MUSIK UND DIE INSCENIERUNG“

Adolphe Appias wenig beachteter Meilenstein in der Szenographie

1899 veröffentlichte Adolphe Appia sein Hauptwerk *Die Musik und die Inszenierung*. Diesem waren einprägsame Beobachtungen vorausgegangen: Beeindruckt von Otto Devrients schlichter *Faust*-Inszenierung, hatte ihn 1882 das illusionistische Bühnenbild des Bayreuther *Parsifals* enttäuscht. Gleichwohl stand für ihn außer Frage, dass Wagners „Wort-Tondrama“ etwas Besonderes ist. Ausgehend davon entwickelte und verfasste er ein neuartiges Inszenierungsideal: „Die Anwendung der Musik auf das Drama, wie Richard Wagner sie uns geoffenbart, hat eine völlige Umwandlung in denjenigen Ausdrucksmitteln hervorgerufen, welche ganz und unmittelbar in der Gewalt des Dramatikers liegen: Musik und Wort. Jene Ausdruckselemente dagegen, welche nicht ausschließlich vom persönlichen Willen des Autors abhängen, die Elemente der Inszenierung, hat der lähmende Einfluss des Milieus in seinem Banne festgehalten: Während die Ersteren sich ohne Hindernis entwickelten, waren die Letzteren zum Stillstand gezwungen.“

Dieser Stillstand zeichnete sich in seinen Augen in den detailverliebten, pseudo-realistischen Bühnenbildern seiner Zeit ab. Optischer Selbstzweck störte seiner Ansicht nach die Er- und Durchlebbarkeit des Dramas: „Bei jedem Kunstwerk sollen wir unbewusst den harmonischen Zusammenhang empfinden, welcher zwischen seinem Inhalt, den zu dessen Mitteilung aufgewandten Mitteln und dieser Mitteilung selbst besteht.“ Seiner Ansicht nach erstarb die malerische Illusion der Leinwände, sobald Darsteller auftraten – Bühnenbild und Schauspiel dissoziierten miteinander, die Künstlichkeit wurde offenbar.

Appia differenzierte das unbelebte Bühnenbild hierarchisch: an erster Stelle das Licht, dann die Dekorationen und letztens die Malerei. Der Musik kommt eine Sonderrolle zu, denn in ihr sei bereits alles angelegt: „[Es] messen die von der Musik festgesetzten Bewegungen des Darstellers den Raum, lassen das musikalische Zeitmaß gleichsam im Raum Gestalt gewinnen,



und bestimmen dadurch auch die Verhältnisse der gesamten übrigen Inszenierung.“

Appia nimmt das griechische Theater zum Vorbild. Durch die Schlichtheit und Offenheit seines Bühnenraums wird das Schauspiel nicht als künstlich empfunden, denn Handlung und Vorgang sollen im Mittelpunkt stehen. Appias Designs sind reduziert und oft architektonisch, häufig dreidimensionale Bühnenräume mit Treppen und Abstufungen. Um die Musik in darstellerische Bewegung innerhalb dieser Szenographie zu übersetzen, lässt Appia sich von Émile Jaques-Dalcrozes rhythmischer Gymnastik inspirieren, von der sich Bezüge zur Anthroposophie herstellen lassen.

Noah Janotta





TEAM



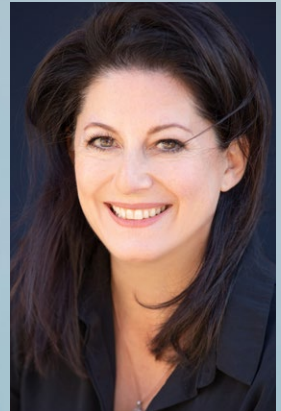
Idee / Produzent **Alexander von Glenck**

Alexander von Glenck ist Inhaber und Produzent der PAMY GmbH Mediaproductions. Der Schweizer Sänger und Schauspieler absolvierte sein Studium an der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst sowie an der Universität Hamburg. Er war Mitgründer des hamburgischen Johannes Brahms Konservatoriums und wirkte als Koproduzent und Schauspieler bei der Realisierung zahlreicher Kino-Spielfilme mit, zuletzt bei den Produktionen *Die schwarze Spinne*, *Der Bestatter* und *Manta-Manta 2*. Im April 2023 folgte *Im Schatten Kandinskys* (AT). Er produzierte Opern von Mozart (*Die Zauberflöte*), Rossini (*La Cenerentola*), Orff und Operetten von Offenbach, in denen er als Sänger mitwirkte. 2022 konnte mit *Figaro für Operneinsteiger* im Goetheanum zahlreichen eingeladenen Schulkindern die Möglichkeit gegeben werden, sich mit der Gattung Oper vertraut zu machen.

Inszenierung **Jasmin Solfaghari**

Die Deutsch-Iranerin studierte Musiktheater-Regie bei Götz Friedrich in Hamburg. Es folgten Positionen wie Spielleiterin an der Hamburgischen Staatsoper, Oberspielleiterin am Stadttheater Bremerhaven und an der Deutschen Oper Berlin. Die Regisseurin inszeniert im In- und Ausland ein großes Repertoire von Barock bis Moderne. Als ehemalige Professorin der HMT Leipzig, ist sie in der Lehre und mit mehrsprachigen Vorträgen von den USA bis China tätig. Den Leipziger Wettbewerb um den Richard-Wagner-Nachwuchspreis leitet sie als Jury-Vorsitzende. Zu ihren zahlreichen Arbeiten zählen u.a. *Der Ring des Nibelungen* (Odense 2018), *Tannhäuser* (Oper Köln 2007) und *Ring in 100 Minuten* (RSB Berlin 2014) von Richard Wagner. Sie ist Autorin des *Opernführer für Einsteiger*, *Crashkurs Oper* und des *Opera Guide for Beginners* (Schott). Sie leitet die Abteilung Oper/Musiktheater bei der PAMY.

solfaghari.com





Musikalische Leitung

Roland Fister

Der Komponist und Dirigent studierte Schlagzeug an der Musikhochschule Stuttgart, bevor er das Dirigierstudium bei Peter Gülke an der Musikhochschule Freiburg abschloss. Seit 2001 ist er mit über 50 eigenen Einstudierungen von Oper bis Musical eine feste Größe am Landestheater Coburg. Er dirigierte dort unter anderem *Die Walküre* von Richard Wagner. Zu seinen Kompositionen zählen die Musical-Oper *Dorian Gray* und das Orchesterballett *Alice im Wunderland*. Dessen CD-Einspielung (GENUIN classics) zeichnete der Verband deutscher Musikschulen mit dem Prädikat „Gute Musik für Kinder“ aus. Seine Kinderoper *Die Prinzessin auf dem Kürbis* erhielt eine Nominierung für den Theaterpreis „Der Faust“. 2022 fand die Uraufführung einer sinfonischen Auftragskomposition des Orchester'91 im Musikverein Wien und der Laeishalle Hamburg statt. Mit der PAMY verbindet ihn eine jahrelange Zusammenarbeit, zuletzt mit Jasmin Solfagharis *Figaro für Operneinsteiger* im Goetheanum Dornach.

Bühne, Kostüme, Video

Walter Schütze

Walter Schütze studierte Architektur an der TU Darmstadt und arbeitete zunächst als Architekt, bevor er nach einem zweiten Studium – Bühnen- und Kostümbild an der TU Berlin – sein Wirken immer weiter auf das Theater, hier insbesondere die Oper, verlagern konnte, vor allem als Bühnen- und Kostümbildner. Seine Arbeiten waren und sind zu sehen an der Wiener Staatsoper, an der Volksoper Wien, an der Finnischen Nationaloper Helsinki, am Teatro di San Carlo Napoli, an der Tschechischen Nationaloper Prag, am Staatstheater Darmstadt, an der Oper Chemnitz, am Theater Kiel, im Cankarjev Dom Ljubljana, im Olympiastadion München und an vielen Orten mehr. Immer wieder ist er auch als Dozent tätig. Als Regisseur inszenierte er am Theater Bonn Wagners Oper *Der fliegende Holländer* in eigener Ausstattung.

walterschuetze.de



Regie Eurythmie Stefan Hasler

Aufgewachsen ist Stefan Hasler am Bodensee und in Dornach. Er studierte Klavier in Basel, Stuttgart, Pescara und in Budapest; zum Dirigenten wurde er am Royal College of Music in London ausgebildet. Das Studium der Eurythmie absolvierte er u.a. bei Werner Barfod in Den Haag und bei Carina Schmid in Hamburg, außerdem nahm er an Kursen Elena Zuccolis teil. In Hamburg unterrichtete er an der Waldorfschule und als Dozent an der Eurythmie Schule, dort war er auch Mitglied des Bühnensembles. Seit 2003 arbeitet Stefan Hasler als Professor für Eurythmie an der Alanus Hochschule. Am Goetheanum ist er seit 2014 als Sektionsleiter tätig und seit 2018 auch Mitglied des Goetheanum-Eurythmie-Ensembles. Seine Publikationen umfassen Forschungsarbeiten u.a. zur Ton- und Lauteurythmie, zur Eurythmiepädagogik und zu Raffael.



Regie Eurythmie Severin Fraser

Severin Fraser

Severin Fraser ist seit 2018 künstlerischer Leiter des Else-Klink-Ensembles am Eurythmeum Stuttgart, wo er zwischen 2007 und 2012 seine Eurythmie- und Bühnenausbildung absolvierte. In den darauf folgenden Jahren arbeitete er für verschiedene Theater- und Tanzproduktionen in Berlin und unterrichtete Eurythmie an der Kreuzberger Waldorfschule. 2016 wurde er ständiges Mitglied des Else-Klink-Ensembles und begann in der Ausbildung des Stuttgarter Eurythmeums zu dozieren. Als Eurythmist ist Severin Fraser seither in zahlreichen Produktionen zu sehen. Er ist außerdem für die Inszenierung, das Einstudieren und Choreografieren neuer Programme und Aufführungskonzepte verantwortlich, wie zuletzt für das zweite Vorspiel von Richard Wagners „*Parsifal*“ am Goetheanum.



Lichtdesign

Klaus Suppan

Klaus Suppan studierte an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz Improvisationsmusik bei Adelhard Roidinger. Im Jahr 2003 absolvierte er mit ausgezeichnetem Erfolg den Universitätslehrgang Musik- und Medientechnologie am Studio SAMT in Linz, Österreich. Sein Interesse an der Anthroposophie führte ihn anschließend ans Goetheanum in Dornach, Schweiz. Nach einem anthroposophischen Studienjahr begann er 2004 mit seinem Eurythmiestudium, welches er fünf Jahre später abschloss. Seit 2017 ist er als Beleuchter und Lichtdesigner an der Goetheanum-Bühne in Dornach, Schweiz, tätig. Neben zahlreichen Eurythmie- und Tanzvorstellungen kreierte er 2020 das Lichtdesign für die neunstündige *Faust* Inszenierung am Goetheanum.



Chorleitung

Andreas Klippert

Andreas Klippert ist freischaffender Dirigent, musikalischer Leiter des „Vokalwerk der Opernfestspiele Heidenheim“ und Dozent für Dirigieren am Institut für Musik an der Universität Kassel. Er studierte in Mannheim Dirigieren bei Prof. Georg Grün (Chor) und Prof. Klaus Arp (Orchester). Engagements, Gastdirigate und Inszenierungen an der Staatsphilharmonie Nürnberg, dem Theater Aachen, am Nationaltheater Weimar und am Nationaltheater Maribor (Slowenien) sowie bei verschiedenen Chören und Orchestern im In- und Ausland, z.B. der „argovia philharmonic“, der Kammerphilharmonie Graubünden, dem Staatlichen Orchester der Krim (Jalta, Ukraine), der Philharmonie Baden-Baden oder dem Philharmonischen Orchester Plovdiv (Bulgarien) prägen seinen vielseitigen künstlerischen Werdegang.







Philharmonie Baden-Baden

Die Tradition des Orchesters reicht bis in das Jahr 1460. In den Gästebüchern der Philharmonie findet man Franz Liszt, Hector Berlioz, Johannes Brahms, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Béla Bartók, Bruno Walter, Igor Strawinsky, Edita Gruberova, Plácido Domingo, Anna Netrebko, Diana Damrau, Juan Diego Florez, Rolando Villazon, Piotr Beczala, Thomas Hampson, Anne-Sophie Mutter und viele andere. Das Orchester konzertierte in China, Dubai, Qatar, Bahrain, Ukraine, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Österreich und in der Schweiz.

Weltweit renommierte Konzertsäle, wie die Elbphilharmonie Hamburg, Zürcher Tonhalle, KKL in Luzern, Victoria Hall Genf, Herkulesaal München und die Alte Oper in Frankfurt sind auf dem Spielplan der Philharmonie. TV- und Rundfunkproduktionen sowie mehr als 35 eigene CD-Produktionen dokumentieren die Leistungsfähigkeit des Klangkörpers. Seit 2022 ist Heiko Mathias Förster der Chefdirigent des Orchesters.

philharmonie.baden-baden.de



Vokalwerk der Opernfestspiele Heidenheim

Das „Vokalwerk der Opernfestspiele Heidenheim“ wurde auf Initiative von GMD Prof. Marcus Bosch gegründet. Es ist fester Bestandteil der Opernfestspiele Heidenheim, insbesondere der konzertanten Opernproduktionen.

Die Mitglieder des Chores sind auf Chormusik spezialisierte professionelle Sängerinnen und Sänger, die Besetzung richtet sich nach dem jeweiligen Repertoire und den entsprechenden klanglichen oder stilistischen Anforderungen. Musikalischer Leiter ist Andreas Klippert.

Als professioneller Chor gestaltet das Vokalwerk neben Konzerten und Opernproduktionen auch sinfonische Werke und Oratorien mit. Eigene a-capella-Produktionen und Education-Projekte vervollständigen das vielseitige Profil des Ensembles.

vokalwerk.eu



Else-Klink-Ensemble, Eurythmeum Stuttgart

Das Else-Klink-Ensemble ist seit Jahrzehnten eines der renommiertesten Eurythmie-Ensembles; 21 Ensemblemitglieder aus zwölf Nationen bewegen gemeinsam Fragen unserer Zeit, entwickeln neue Eurythmie-Bühnen-Projekte und arbeiten an den Grundlagen der Eurythmie. Ausgangsort für Gastspiele und Tourneen ist das Eurythmeum Stuttgart, das 1924 als weltweit erstes Eurythmie-Konservatorium gegründet wurde und sich zu einem namhaften internationalen Zentrum für Eurythmie entwickelt hat. In Kooperation mit der Freien Hochschule Stuttgart bietet das Eurythmeum international anerkannte Hochschulstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts Eurythmie“ und „Master of Arts Eurythmiepädagogik“ sowie eine dreijährige zertifizierte Bühnenausbildung an. Derzeit studieren und arbeiten Menschen aus mehr als 20 Nationen am Eurythmeum Stuttgart.

Verantwortungskollegium des Eurythmeum: Severin Fraser, Astrid Infantas, Eiki Maiya, Tania Mierau, Julia Petajeva, Petre Smaranda, Lena Sontheimer, Milan Tannert.

Weitere Mitglieder des Ensembles: Valeria Acero, Padma Aradhya, Melissa Breveglieri, Hajo Dekker, Ruolin Feng, Ludger Heidrich, Fang Chi Hsieh, Yuma Ito, Minkyung Koo, Sarah Lindel, Elisa Styra, Junia Siebert



eurythmeumstuttgart.de/buehne/else-klink-ensemble



Goetheanum-Eurythmie-Ensemble

Das Goetheanum-Eurythmie-Ensemble ist das weltweit älteste der wenigen bestehenden, festen Eurythmie-Ensembles. Es wird von einem internationalen, fünfköpfigen Leitungskollegium geführt. Sie bilden mit weiteren Eurythmistinnen und Eurythmisten das Goetheanum-Eurythmie-Ensemble.

Jährlich wird ein Hauptprogramm einstudiert; weitere Programme sind auf den Tagungsbetrieb am Goetheanum ausgerichtet. Darüber hinaus werden Produktionen beispielsweise in Kindergärten, Schulen und Sozialeinrichtungen gezeigt. Zu den Aufgaben des Goetheanum-Eurythmie-Ensembles gehören schließlich die Großprojekte Mysteriendramen von Rudolf Steiner und Faust von Johann Wolfgang Goethe.

Leitung: Stefan Hasler, Tanja Masukowitz, Rafael Tavares, Gioia Falk und Silke Sponheuer.

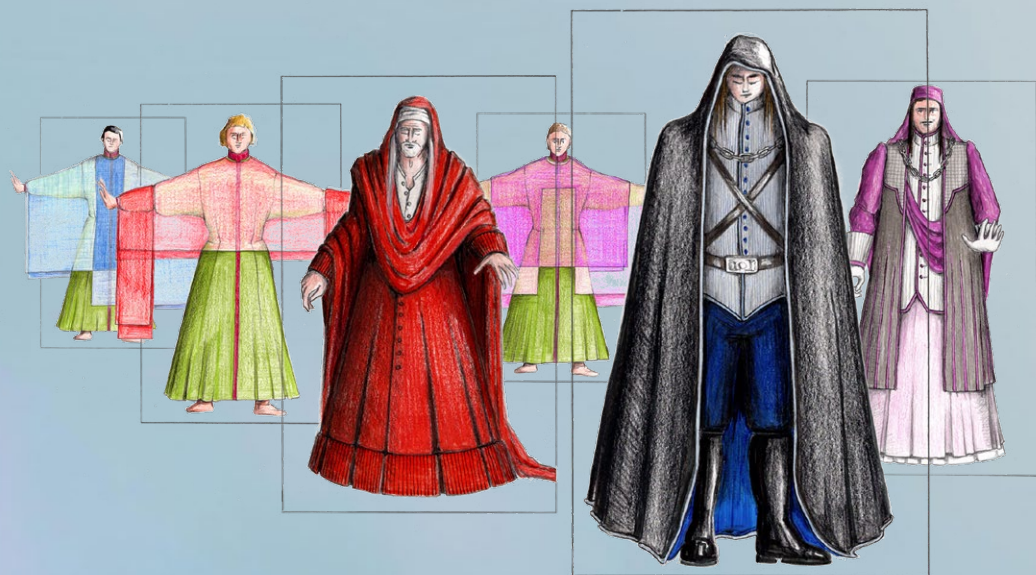
Weitere Mitglieder: Marianne Dill, Nicolás Prestifilippo, Christine Prestifilippo, Ioana Fărcășanu, Rafael Sastre und Shengtzi Lee.



goetheanum-buehne.ch/eurythmie-ensemble/goetheanum-eurythmie-ensemble







AMFORTAS

PARSIFAL

TITUREL



KLINGSOR

GURNEMANZ

KUNDRY

CAST

Gurnemann, Gralsritter

Andreas Hörl

Der Münchner Bass studierte bei Kurt Moll an der Kölner Musikhochschule. Er war Mitglied der Ensembles der Hamburgischen Staatsoper, Oper Köln, Wiener Staatsoper und des Opernhauses Zürich. Zu seinen Partien gehören u.a. Baron Ochs (*Der Rosenkavalier*), Fafner (*Der Ring des Nibelungen*, Bayreuther Festspiele), Hunding, Fafner (*Ring*, Odense), Hagen (*Ring*, Minden) und König Marke (*Tristan und Isolde*, Teatro dell'Opera di Roma). Andreas Hörl arbeitete mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Ingo Metzmacher, Hans Wallat, Claudio Abbado und Christian Thielemann. In der Rolle des Gurnemann stellt er sich dem Publikum zum ersten Mal vor.



Parsifal

Roman Payer (29. März | 31. März 2024)

Der gebürtige Wiener begann als Sopransolist der Wiener Sängerknaben und schloss sein Gesangstudium am Konservatorium der Stadt Wien ab. Er war als lyrischer Tenor Ensemblemitglied am Theater Augsburg und am Landestheater Coburg, wo er später in das jugendliche Heldenfach wechseln konnte. Seine seit 2012 freischaffenden Tätigkeiten führten Roman Payer u.a. an die Semperoper, Oper Leipzig, Bayerische Staatsoper, das Staatstheater Saarbrücken, das Landestheater Salzburg, das Tiroler Landestheater und an das Theater St. Gallen. Wichtige Rollen sind Florestan (*Fidelio*), Max (*Freischütz*), Peter Grimes, Oedipus (*Oedipus Rex*), Siegmund (*Walküre*) und Parsifal. Roman Payer ist auch ein gefragter Lied- und Konzertsänger. Werke von der Renaissance bis zur Moderne stehen auf seiner Repertoireliste.



Parsifal

Klaus Florian Vogt (Galavorstellung 24. März 2024)

Klaus Florian Vogt ist einer der herausragenden Wagner-Tenöre der Gegenwart. Zu seinem Repertoire gehören vor allem Partien wie Lohengrin, Tannhäuser, Parsifal, Stolzing, Siegmund und Siegfried, aber auch Rollen wie Florestan und Paul. Er ist gefragter Gast an allen großen Opernhäusern und bei vielen internationalen Festivals. Seit 2007 singt Klaus Florian Vogt jedes Jahr bei den Bayreuther Festspielen, 2019 war er auch bei den Salzburger Osterfestspielen zu erleben. Auch als Konzert- und Liedsänger hat sich Klaus Florian Vogt einen Namen gemacht. Er arbeitet mit renommierten Orchestern zusammen und mit Dirigenten wie Andris Nelsons, Kent Nagano, Philippe Jordan und Christian Thielemann. 2019 konnte er einen großen Erfolg mit Schuberts „*Die schöne Müllerin*“ in einer kammermusikalischen Fassung in der Elbphilharmonie verbuchen. Klaus Florian Vogt ist „Hamburger Kammersänger“.



Kundry

Ivonne Fuchs

Die deutsch-schwedische Mezzosopranistin studierte Gesang in Detmold und Stockholm. Ihr internationales Debüt gab sie 2011 als Waltraute (*Die Walküre*) an der Mailänder Scala, eine Rolle, die sie später ebenfalls an der Staatsoper Berlin unter Daniel Barenboim sang. Weitere Engagements führten sie u.a. zu den BBC Proms sowie an die Metropolitan Opera New York als Cover für Waltraute (*Die Götterdämmerung*). An der Finish National Opera Helsinki war sie als Brigitta (*Die tote Stadt*) und als Siegrune (*Die Walküre*) am Teatro San Carlo Neapel zu hören. Ivonne Fuchs gewann 2016 den Grant Award des Gerda Lissner International Wagner Competition in New York.

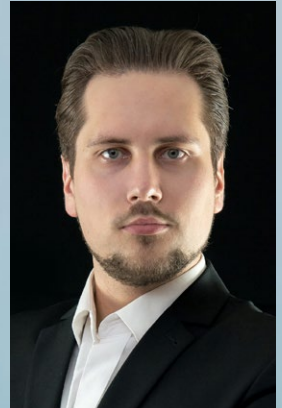


Amfortas, Gralskönig Alejandro Marco-Buhrmester

Aufgewachsen in Dornach/Aesch besuchte der Bariton die Rudolf-Steiner-Schule Basel, bevor er in Bern Gesang studierte. Festengagements führten ihn an das Aalto-Theater Essen, das Theater Dortmund, das Theater Bielefeld, die Komische Oper Berlin und an das Staatstheater Augsburg. Sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen gab der Bariton 2001 in *Die Meistersinger von Nürnberg* (Kothner). Es folgten *Tannhäuser*, *Tristan und Isolde*, *Lohengrin*, *Parsifal* (Amfortas unter Pierre Boulez) und *Götterdämmerung*. Im *Ring* in Odense 2018 war er als Gunther zu erleben. Seine internationale Karriere brachte ihn sowohl in der Oper als auch im Konzertfach von Toronto bis Tokyo und an Häuser wie die Nederlandse Opera Amsterdam, die Opéra Bastille in Paris, das Teatro Real Madrid, an zwei Berliner Opernhäuser, die Staatsoper München, die Oper Frankfurt und viele weitere.

Titurel, Amfortas' Vater Simonas Strazdas

Simonas Strazdas ist ein vielversprechender junger Bass aus Litauen. Ab der Saison 23/24 wird er Mitglied des "Young Artists Program" der Wiener Staatsoper sein. Er schloss sein Studium als "Master of Arts - Vocal Performance" an der Litauischen Akademie für Musik und Theater im Jahr 2022 ab. Er hat Papageno (Mozarts *Die Zauberflöte*) und Gremin (Tschaikowskis *Eugen Onegin*) an der Litauischen Akademie für Musik und Theater gesungen und gestaltete Don Alfonso (Mozarts *Così fan tutte*) an der Sibelius-Akademie der Universität der Künste in Helsinki.





Klingsor

Thomas Jesatko

Thomas Jesatko studierte in seiner Heimatstadt Nürnberg und in München Gesang. Nach Stationen in Darmstadt und Osnabrück ist er seit 1997 am Nationaltheater Mannheim tätig. Der Bassbariton hat fast alle Mozart-Partien seines Faches gesungen, ebenso Pizarro, Caspar, Escamillo, Bösewichter, Jochanaan, Orest, Barak, nahezu alle Wagner-Helden inkl. Wotan und Sachs, Falstaff, Dreieinigkeitsmoses, Pentheus (*Die Bassariden*), Higgins u.v.m. Von 2007-2014 war er Biterolf und Klingsor bei den Bayreuther Festspielen und gastiert bei zahlreichen Bühnen im In- und Ausland (Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hannover, Basel, Zürich, Madrid, Kopenhagen, Brüssel, Charlotte NC, Santiago de Chile u.v.a.). Er widmet sich auch mit großer Leidenschaft dem Lied- und Oratorien-gesang. 2016 wurde ihm der Titel „Kammersänger“ vom Land Baden-Württemberg verliehen, 2017 bekam er die Wagner-Stele des Richard-Wagner-Verbandes Mannheim.

2. Knappe / 6. Blumenmädchen / Stimme aus der Höhe **Alina Behning**

Die Hamburger Mezzosopranistin studierte klassischen Gesang an den Hochschulen für Musik und Theater Hamburg und Rostock. Engagements im Opern- und Konzertfach brachten sie u.a. an das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin, das Theater Hof, die Laeiszhalle Hamburg, das Volkstheater Rostock und das Teatro Savoia in Campobasso/Italien. Als Solistin konzertierte sie mit Orchestern wie der Mecklenburgischen Staatskapelle, der Bad Reichenhaller Philharmonie, der Norddeutschen Philharmonie Rostock, dem Phil. Kammerorchester Wernigerode und den Hamburger Sinfonikern. Meisterkurse bei Jasmin Solfaghari, Brigitte Fassbaender, Bernarda Fink, Roberto Servile und Siegfried Jerusalem runden ihre Ausbildung ab.





1. Knappe / 1. Blumenmädchen **Taryn Knerr**

Nach den abgeschlossenen Studien in Mathematik und Germanistik (USA) absolvierte die Sopranistin ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Leipzig. Ihre stilistische Bandbreite reicht vom Barock bis zur Moderne. Taryn Knerrs Konzertrepertoire umfasst Oratorien und Messen von Bach, Brahms, Dvořák, Fauré, Händel, Haydn, Mendelssohn, Monteverdi, Mozart, Pergolesi und Vivaldi. Sie war u.a. beim Eröffnungskonzert der Festwochen der Alten Musik Innsbruck, mit der Camerata Salzburg in Salzburg und beim Bachfest Leipzig zu hören. Bühnengagements führten sie u.a. an die Oper Köln, Oper Leipzig, an das Theater Gera-Altenburg und mehrfach zu Produktionen der PAMY.

2. Blumenmädchen **Julia Danz**

Julia Danz studierte Gesang in Saarbrücken und Leipzig und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab. Sie ist sowohl als Opersängerin als auch im Konzert- und Liedbereich tätig. In der Spielzeit 2016/17 war sie Mitglied des Opernstudio Niederrhein und von 2017 - 19 im Festengagement an der Staatsoperette Dresden. Zur Zeit ist Julia Danz freischaffend tätig. Ihre vielfältigen Engagements führten sie unter anderem an das Gärtnerplatztheater, das Nationaltheater Weimar, die Staatstheater in Chemnitz und Cottbus, das Stadttheater Bremerhaven, das Stadttheater Regensburg und die Landesbühnen Sachsen. Sie ist mehrfache Preisträgerin und Finalistin internationaler Wettbewerbe. So erhielt sie beispielsweise 2016 den 1. Preis beim Lortzing Wettbewerb Leipzig und 2019 den Schubertpreis „Lied“ der Deutschen Schubert-Gesellschaft.



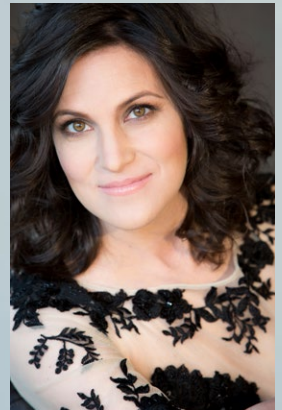


3. Blumenmädchen Vera Maria Bitter

Die Mezzosopranistin Vera Maria Bitter aus Bayern absolvierte ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und setzte es am Universität Mozarteum Salzburg fort. Sie trat an renommierten Opernhäusern auf, darunter bei den Bregenzer Festspielen und an der Bayerischen Staatsoper. Bitter sang verschiedene Rollen wie La Muse/Nicklausse in *Les contes d'Hoffmann*, Hänsel in *Hänsel und Gretel*, Kate in *Owen Wingrave*, Zita in *Gianni Schicchi* und das Süße Mädel in *Reigen*. Zuletzt war sie u.a. am Landestheater Linz, Staatstheater Augsburg und der Oper Wuppertal zu sehen. Neben der Oper widmet sie sich auch dem Lied- und Oratorien gesang, trat solistisch mit renommierten Orchestern auf und arbeitete mit namhaften Dirigent*innen wie Kent Nagano, Sebastian Weigle, Markus Poschner, Daniel Cohen, Zoi Tsokanou und Marie Jacquot zusammen. Bitter ist Stipendiatin des Richard Wagner Verbandes Bayreuth und des Deutschen Musikrates.

4. Blumenmädchen Margaret Rose Koenn

Margaret Rose Koenn wurde in Long Beach, Kalifornien geboren. Sie studierte Gesang an der Loyola Marymount University in Los Angeles und der University of Illinois in Urbana-Champaign, bevor sie 1998 nach Deutschland übersiedelte. Sie war festes Ensemblemitglied am Landestheater Coburg (2001-2007) und am Staatstheater Darmstadt (2007-2014), wo sie ein umfangreiches Repertoire von der Soubrette bis zum hohen Sopran aufbauen konnte. Gastengagements führten sie unter anderem an die Theater in Würzburg, Wiesbaden, Bern, das Staatstheater am Gärtnerplatz in München und das Gran Teatre del Liceu in Barcelona.



5. Blumenmädchen

Marion Ammann

Die Zürcher Sopranistin lebt in Dornach. Als erste schweizerische Isolde trat sie an bedeutenden Opernhäusern auf. Ihr Rollenrepertoire umfasst u.a. Sieglinde (Teatro Colón, Buenos Aires), Kaiserin, Elsa, Senta, Salome, Arabella (Helsinki, Sao Paolo, Dresden/Semperoper, Mailand/La Scala, Genf). Ihre rege Konzerttätigkeit führte sie nach China (Beijing), Japan (Kyoto, Osaka), Holland (Concertgebouw Amsterdam) u.v.m.



1. Gralsritter

Alexander Papandrea

Der australische Tenor studierte an der Pepperdine University (Bachelor), an der University of California, Los Angeles (UCLA/Master) und ist aktuell an der Ecole Normale de Musique de Paris als „Concert Artist“ tätig. Zu seinen Rollen gehören u.a. Tamino (*Die Zauberflöte*), Don Ottavio (*Don Giovanni*) und Camille (*Die Lustige Witwe*). Er war in zeitgenössischen Opern zu hören wie z.B. in Carla Luceros *Juana* und in Janice Hamers *Lost Childhood*. Zuletzt war der Tenor als *Orpheé* in Charpentiers *La descente d'Orphée aux enfers* beim Eurydice Found Festival der LA Opera zu erleben. Zu seinen Lehrern gehören Henry Price und Vladimir Chernov, er erhielt Impulse von Peter Kazaras, Rakefet Hak sowie von Jasmin Solfaghari.



2. Gralsritter Frieder Flesch

Der Leipziger Bariton war Mitglied des Thomanerchors und des Kinderchors der Oper Leipzig. Er studierte Bachelor und Master in Gesang an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig sowie am Conservatorio di Musica „Luigi Cherubini“ di Firenze in Italien. Als Konzert- und Oratoriensänger ist er regelmäßig im deutschen Raum zu erleben. Engagements führten ihn an die Oper Leipzig (4. Edler in Wagners *Lohengrin*), das Theater Nordhausen und das Theater Dessau. Frieder Flesch ist Preisträger der Torgauer Sängerkademie, Gewinner des Albert-Lortzing-Wettbewerb 2022 und der 1. Preisträger und Stipendiat des Richard-Wagner-Nachwuchspreises Leipzig 2024.



3. Knappe Grégoire Delamare

Der in Paris geborene Tenor teilt sein Leben zwischen Österreich, Deutschland und Frankreich. Nach einem Studium der Humanwissenschaft an der Sorbonne studierte er Gesang am Pariser Konservatorium und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. 2022 war er Mitglied des Oberösterreichischen Opernstudios am Landestheater Linz und war als Danilo in der *Lustige Witwe* von Franz Lehár im Stadttheater Bad Hall zu hören. Grégoire Delamare tritt auch in Oratorien, Liederabenden und Operngala-Veranstaltungen auf. 2022 wurde er 1. Preisträger des Richard-Wagner-Nachwuchspreises Leipzig.





4. Knappe **Paweł Jeka**

Der vielseitige polnische Tenor schloss sein Master-Studium an der Genfer Hochschule für Musik (Klasse: Maria Diaconu) ab. Zu seinen Partien gehören Loge in Wagners *Das Rheingold* und Abdallo in Verdis *Nabucco*. Sein Liedrepertoire umfasst unter anderem Schumanns *Dichterliebe* und Schuberts *Winterreise*. Seine Auftritte finden in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Polen statt. Er ist Mitglied des Extrachors am Grand Théâtre de Genève und am Opernhaus Zürich. Paweł Jeka hat außerdem ein besonderes Interesse am Musikmanagement von Festivals und Masterclasses.

Kundry, 1 Solo-Eurythmistin **Tanja Masukowitz**

Ihre Kindheit verbrachte Tanja Masukowitz im Ruhrgebiet, wo sie die Rudolf Steiner Schule Bochum besuchte. Nach der Schulzeit ging sie zum Studium der Eurythmie, bei Carina Schmid, nach Hamburg. Nach der Ausbildung wirkte sie viele Jahre als freischaffende Künstlerin in verschiedenen nationalen und internationalen Eurythmie-Ensembles und war als Dozentin im Bereich der Pädagogik und Erwachsenenbildung tätig. Von 2005 bis 2018 war sie Professorin für Eurythmie an der Alanus-Hochschule und in den letzten Jahren auch Leiterin des dortigen Fachbereichs. Seit 2018 ist sie Mitglied der Leitung des Goetheanum-Eurythmie-Ensembles.



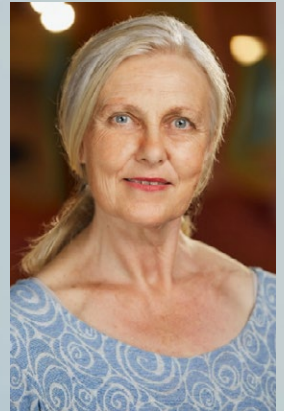


Kundry 2, Solo-Eurythmistin **Tania Mierau**

Die gebürtige Londonerin studierte Eurythmie und Bühnen-Eurythmie am Eurythmeum Stuttgart. Umfangreiche Aufführungstätigkeiten führten sie als Mitglied des Else-Klink-Ensembles seit 1995 mit Gastspielen nach Asien, Neuseeland, Russland, in die USA und in viele europäische Länder. Für das Else-Klink-Ensemble ist sie zudem seit vielen Jahren mit eigenen Choreographien und Programmen auch inszenierend tätig. Als Dozentin für Ton- und Lauteurythmie lehrt sie seit 1997 am Eurythmeum Stuttgart. Seit 2016 ist sie Professorin für eurythmische Kunst und Leitung des Eurythmeum Stuttgart. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: die eurythmische Darstellung moderner Lyrik sowie der Bewegungsansatz in der Toneurythmie.

Kundry 3, Solo-Eurythmistin **Silke Sponheuer**

Nach ihrem Eurythmie Studium in Hamburg war Silke Sponheuer tätig an der Eurythmie Bühne Hamburg mit Aufführungen und Tournéeen in Mittel- und Ost-Europa. Neben der Ausbildertätigkeit in der Eurythmie Ausbildung Hamburg, erhielt sie Aufträge für eurythmische Arbeiten in Unternehmen und war zudem Mitglied im Treuhandrat der GTS Bochum und Hamburg. Seit 1998 leitet sie das Kairos Eurythmy Training (BA Eurythmy/Dance) am Centre for Creative Education in Cape Town, was Bühnen Produktionen mit Aufführungen im südlichen Afrika, in internationalen Tagungen, und „Outreach-Projekte“ in Townships einschließt. Aufführungen in Tanz- und Musik Festivals eröffneten sich durch das Masterstudium an der University of Cape Town. Seit 2018 ist Silke Teil des Leitungsteam des Goetheanum-Eurythmie-Ensembles.









SEIEN SIE DABEI

PARSIFAL AM GOETHEANUM

13. / 18. / 20. APRIL 2025, 16 UHR

Liebe Freunde der Kunst, Richard Wagner einmal ganz anders erleben!

Wagners letztes Opus *Parsifal* handelt im Kern von der Erfahrung der Empathie, des Mitleids und damit der inneren Verwandlung und Erlösung. Die unvergleichliche Musik des Komponisten dringt in die tiefsten Schichten beim Zuhören und das wollen wir durch eine neue Art der Präsentation sichtbar machen.

In Kooperation mit dem Goetheanum Dornach hält die Eurythmie als Bewegungsform Einzug in die klassische Opernregie. Ein international renommiertes Opernensemble, Regie-Team, Chor, Orchester und Eurythmie-Ensemble erarbeiten einen Parsifal, der auf dieser besonderen Bühne ab dem 13. April 2025 erneut zu erleben sein wird. Sänger, die auf Opernbühnen wie den Bayreuther und Salzburger Festspielen, den Opernhäusern von Los Angeles, Chicago und Washington zu Hause sind, finden sich in Dornach bei Basel zu diesem außergewöhnlichen Ereignis erneut ein. Das äusserst positive Echo und die gelungene Zusammenarbeit haben uns dazu bewegt das Bühneweihfestspiel einem grösseren Publikum zugänglich zu machen.

Seien Sie Dabei

indem Sie dieses künstlerische Projekt mitfinanzieren, mittragen und erneut im Jahr 2025 einem grossen Publikum zugänglich machen.

Danke für Ihre Förderung!

Konto: Stiftung Edith Maryon
Betreff: PARSIFAL 2025
Gerbergasse 30, Basel
Credit Suisse, Basel
IBAN: CH14 0483 5091 7381 7105 9
SWIFT/BIC: CRESCHZZ80A

Kontakt: Stefan Mahlich
Geschäftsleiter der PAMY
Stefan.Mahlich@pamy.ch

INFOS

QR-Code scannen
oder www.parsifal-wagner.ch









MEDIENECHO

Presseartikel- und Radioausschnitte | PARSIFAL 2023

«Parsifal» unter Anthroposophen: Komm, tanz mit uns den heiligen Gral

»[...] Denn im Zusammenspiel mit der fast naturalistisch klaren, textnahen Inszenierung von Jasmin Solfaghari entsteht ein schillernder Schwebезustand, der in jedem Moment daran erinnert, dass die metaphysischen Inhalte in diesem Weihespiel durchweg eine zweite Ebene über der konkreten Handlung bilden. Gerade der sonst oft kryptische Schluss zeigt dies eindringlich. [...] Die insgesamt 36 Mitglieder des Stuttgarter Else-Klink- und des Dornacher Eurythmie-Ensembles zeichnen nicht nur die Spannungskurven der Musik mit ihrer fließenden Körpersprache nach, sie begleiten als emotionale Spiegelfiguren auch einzelne Protagonisten. Vor allem aber verkörpern sie, im Wortsinne, die zentralen Requisiten des Stücks, nämlich die Gralsschale und den heiligen Speer, die in modernen Inszenierungen oft zum ästhetischen Problem werden. Hier gibt es diese ideell über und über mit Bedeutung aufgeladenen Gegenstände nur in der symbolischen Darstellung durch die Eurythmisten – ein kluger Schachzug, der zugleich auf Steiners Postulat einer immateriellen Welt hinter allem Materiellen verweist. [...] Schon zuvor setzt der Dirigent Roland Fister mit der über sich hinauswachsenden Philharmonie Baden-Baden ganz auf die klangsinnliche Seite der Musik. Das tönt anders, aber kaum weniger suggestiv als im Festspielhaus. Obendrein bringen Alejandro Marco-Buhrmester (Amfor-

tas), Thomas Jesatko als diabolischer Klingsor und Wilhelm Schwinghammer (Titulel) reale Bayreuth-Erfahrung mit. Und eine derart packende Auseinandersetzung wie jene zwischen Roman Payer (Parsifal) und Fuchs im zweiten Akt hört man selbst dort nicht alle Tage. [...] Das Publikum feiert alle Beteiligten am Ende einhellig [...].“

Christian Wildhagen | 6. April 2023
Neue Züricher Zeitung

»[...] Solfaghari's Personenregie in den Bühnenbildern und die stets zur Gesamtoptik passenden und geschmackvollen Kostümen sowie das Videodesign von Walter Schütze finden sich in dieser Inszenierung in vollständiger Harmonie mit den dramaturgischen Intentionen Wagners. Sie bewirken eine unmittelbare Verständlichkeit und damit hohe Erlebnisintensität dessen, was auf der Bühne vor sich geht [...].«

Dr. Klaus Billand | 10. April 2023
online merker

Wenn der Heilige Gral zum Tanz wird

»[...] Das Publikum im restlos gefüllten Saal zeigte sich begeistert [...].«

Fabian Kristmann | 3. April 2023
Basler Zeitung



pamy.ch/parsifal-medienberichte-2023

»Im Goetheanum wird der Opernbesucher zum Gast einer Gemeinde, die Seelisches anschaulich erkundbar machen will. In der Ernsthaftigkeit dieser Ambition ist dies durchaus beeindruckend. Als agnostischer Musikfreund wird man nicht enttäuscht.«

Bernhard Doppler | 5. April 2023
Der Tagesspiegel

»[...] Es ist das Ernstnehmen des Stücks [...] die sakrale Atmosphäre des Stücks herrscht vor. [...] Musikalisch sehr gelungen, auch die Chöre. Es ist schon ein Gesamtkunstwerk, das auch durch die Regisseurin wesentlich gleichsam befeuert wird. Die Besetzung ist gut. Wenn man sich auf diesen fünfstündigen Abend einlässt, nimmt man sehr sehr viel mit und das ist horizontenerweiternd nicht nur für Wagnerianer, sondern auch weil die Eurythmie die ganze Theaterästhetik von Steiner [...] auch ein kulturelles Phänomen ist und wir gleichzeitig ein Stück Kulturgeschichte erleben, live.«

Fuchs, Jörn Florian | 03. April 2023 | Deutschlandfunk

»[...] Die Blumenmädchen-Szene gerät durch Solfaghari zur komödiantischen Attacke gegen Parsifal. Der „reine Tor“ hat ja keine Ahnung davon, dass es so etwas wie

„Womanizer“ gibt und er als ein solcher in Verruf geraten könnte [...]«

Roland H. Dippel | 8. April 2023 | nmz

Der Gral leuchtet: „Parsifal“ im Goetheanum

„[...] Es entstehen [...] dramatische Konfrontationen und pathetische Erzählungen, die gegenüber dem Tanz durchaus eine theatralische Dynamik entfalten. Auch zitieren die abstrakten Bühnenbilder, meist Steine und Quader, von Walter Schütze den Schweizer Bühnenbildesigner Adophe Appia, der vor allem bei Richard Wagner wegweisend die illusionistischen, konventionellen Bühnenbilder zu verdrängen wusste. [...]

Roland Fister leitet effektiv das Philharmonische Orchester, die Sängerinnen und Sänger bewältigen mühelos ihre monströsen Partien, zeigen ihre Wunden und lassen und mitleiden [...]. Ein eindrucksvolles Opernerlebnis also sicherlich. Doch im Goetheanum wird der Opernbesucher vor allem zum Gast einer Gemeinde, die versucht, Seelisches zu erkunden und erlebbar zu machen und in dieser Ernsthaftigkeit durchaus eine interessante Alternative zum traditionellen Opernbetrieb.“

Bernhard Doppler | 4. April 2023 | MDR Klassik 4







GOETHEANUM UND GOETHEANUM-BÜHNE

Das heutige Goetheanum wurde 1928 eröffnet und steht seither als einzigartige Architektur im organischen Sichtbetonstil in der Jurlandschaft in Dornach. Ursprünglich von Rudolf Steiner entworfen, wurde es im Laufe des 20. Jahrhunderts nach und nach fertiggestellt. Das Goetheanum ist Sitz der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft und der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Es ist außerdem ein internationales Tagungshaus, ein Museum und eine der größten Theater-Bühnen in der Schweiz. Es wird ganzjährig ein reichhaltiges Programm mit Veranstaltungen aller Art angeboten - von Vorträgen, Rezitationen, Konzerten, Gastspielen und Ausstellungen über Schauspiel- und Eurythmie-Aufführungen bis hin zu großen, internationalen Kongressen. Unter anderem werden am Haus die vier *Mysteriendramen* Rudolf Steiners sowie Goethes *Faust I & II* in regelmäßigen Abständen inszeniert.

Das Goetheanum besitzt drei Bühnen: der Große Saal mit 1'000 Plätzen und einer Bühnenfläche von 480 m², einer Höhe von 21 Metern und einer hochmodernen Bühnentechnik, der Grundsteinsaal mit 450 Plätzen und der Schreinereisaal mit 300 Plätzen. Die Goetheanum-Bühne unterhält das weltweit älteste Eurythmie-Ensemble. Es ist eines der weni-



gen professionellen, festen Ensembles, studiert regelmäßig eigene Bühnenwerke ein und geht damit auch auf Tournee. Eurythmie ist eine von Rudolf Steiner (1861–1925) vor ca. 100 Jahren entwickelte Bewegungskunst, um das Geistige in Sprache und Musik sichtbar zu machen. Genau in diesem Sinn verbindet sich nun in der *Parsifal*-Produktion Eurythmie mit Oper.

2014 wurde die Bühne grundlegend saniert und verfügt über Hubpodien, 52 Züge sowie einen Orchestergraben, der mit der Oper *Der Sturz des Antichrist* von Viktor Ullmann durch das Mährische Theater Olomouc eingeweiht wurde. Es eröffneten sich im Bereich Oper am Goetheanum neue Möglichkeiten. So fand zum Beispiel im Herbst 2015 die *Zauberflöte* mit dem Theater für Niedersachsen, Hildesheim statt. Regionale Orchester und verschiedene Theater- und Eurythmiegruppierungen, wie auch PAMY-Mediaproductions mit ihren Opernproduktionen, sind regelmäßige Gäste im Hause.



Die Anthroposophische Gesellschaft ist eine kosmopolitische Initiative mit 36 Landesgesellschaften und ca. 42'000 Mitgliedern weltweit. Die Mitglieder ermöglichen und fördern die Arbeit des Goetheanum. Es versteht sich als Bildungsstätte, als Haus der Kultur und als Begegnungsort. Die von Steiner im Jahr 1923/24 gegründete Freie Hochschule für Geisteswissenschaft arbeitet in verschiedenen Berufsrichtungen vor dem Hintergrund geisteswissenschaftlicher Forschungen, Beobachtungen und Erfahrungen, wie beispielsweise auf den Gebieten der Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft, Sozialwissenschaft, Naturwissenschaft, Kunst sowie der spirituellen Perspektiven der Jugend. Die über 10'000 anthroposophischen Einrichtungen wie Kliniken, Schulen, Bauernhöfe und Heime - alle wirtschaftlich eigenständig - finden in allen Erdteilen Anerkennung.

Der Naturwissenschaftler und Künstler Rudolf Steiner war ein Pionier des 20. Jahrhunderts. Seine Arbeit war bahnbrechend auf zahlreichen natur- und geisteswissenschaftlichen Gebieten, vor allem in einer lebenspraktisch orientierten Spiritualität, die zu seiner Anthroposophie führte. Einer seiner wichtigsten anthroposophischen Grundsätze hat er folgen-



dermaßen formuliert: Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnisse des fremden Wollens, ist die Grundmaxime der freien Menschen. (Rudolf Steiner: *Philosophie der Freiheit*).

Nicht nur das Goetheanum, sondern auch die umliegenden Gebäude und das Parkgelände sind teilweise von Steiner gestaltet worden. Im Laufe der Jahrzehnte ist eine besondere Art von Parklandschaft entstanden, die Erholung, Nutzgarten, Landwirtschaft und Viehzucht verbindet. Der Goetheanumbau sowie alle anderen von Steiner als Architekt gestalteten Häuser sind mittlerweile unter kantonalen und eidgenössischen Denkmalschutz gestellt worden.

PAMY MEDIAPRODUCTIONS

Die PAMY GmbH Mediaproductions steht für hochkarätige Kultur und Unterhaltung. Inhaber und Produzent ist Alexander von Glenck.

Nach dem großen Erfolg der Oper *Die Zauberflöte* in Dornach (CH) im Jahre 2006 folgte die vielbeachtete Märchenoper für Kinder - Rossinis *La Cenerentola* (2007). Anschliessende Produktionen waren die Opern *Die Kluge* von Carl Orff und *Das Telefon* von Gian Carlo Menotti. 2012 erfolgte die Koproduktion des Filmes *Kleine Morde* (Kriminalfilm/Drama), u.a. mit Uwe Ochsenknecht, Ann-Kathrin Kramer, Jimi Blue Ochsenknecht und Günther Kaufmann. Daran schloss die mehrfach ausgezeichnete (Kurz-)Filmproduktion *Jeanne* an, u.a. mit Simon Licht und Marisa Leonie Bach.

Diese Erfolge waren es mithin, welche Alexander von Glenck 2013 den Anstoss gaben, mit der PAMY eine Produktionsfirma für Theater und Film zu begründen. Den Auftakt bildeten die Operette *Wiener Blut* von Johann Strauß (Sohn) und die Komödie *Pension Schöllner*, welche die Erfolgsgeschichte der PAMY weiter fortsetzten. 2015/16 folgte die Zusammenarbeit mit dem Theater für Niedersachsen, welche in die Opernaufführung von *Die Zauberflöte* am Goetheanum in Dornach mündete. 2017 präsentierte die PAMY darüber hinaus das Krimi-Theaterstück *Mord auf Rechnung* und 2018 *Polizeiruf 117*.

Unter der Regie von Jasmin Solfaghari wurden die Operetten *Herr Blumenkohl gibt sich die Ehre* und *Die Insel Tulipatan* von Jacques Offenbach in Köln und Mozarts *Figaro für Operneinsteiger* am Goetheanum unter tosendem Applaus aufgeführt.

Im Bereich Film wurden 2016 die beiden Schweizer Produktionen *The Photographer* und der mehrfach ausgezeichnete Kurzfilm *The Story of L'Homme Cirque* sowie 2018 der Kinofilm/Thriller *Skrupellos - Im Netz der Macht* produziert. 2020 feierte der hoch umjubelte Kinofilm *Faking Bullshit* am Filmfest München seine Premiere und 2021 folgte *Hexenjagd - Ein Kampf um Liebe und Freiheit*, ein Historienthriller, der sehr gute Kritiken erhielt. Es folgten *Soul Strip* mit Erkan Acar und Gizem Emre in den Hauptrollen, Jeremias Gotthelfs *Die Schwarze Spinne*, u.a. mit Anatol Taubmann, Ronald Zehrfeld und Judith Stangenberg und 2023 *Der Bestatter - Der Film* mit Mike Müller in der Hauptrolle. Anfang April 2023 folgt *Manta Manta 2* mit Til Schweiger. Ebenfalls im April 2023 begannen die Dreharbeiten zu *Im Schatten Kandinskys* (AT), ein Drama über das Leben von Gabriele Münter und Wassily Kandinsky, welches 2024 in die Kinos kommen wird.





Textnachweise

S. 7, 13	www.goetheanum.org , www.eurythmeumstuttgart.de/eurythmeum/rudolf-steiner
S. 10	Zusammenfassung von Nikolaos Therimiotis aus: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Bd.17, 2007
S. 14, 15, 20, 21	Originalbeiträge Noah Janotta (Universität Tübingen)
S. 18, 19	Originalbeitrag Nikolaos Therimiotis (Universität Tübingen)
S. 62, 63	Originalbeitrag Stefan O. Mahlich

Bildnachweise

	Andreas Hörl, Bertold Fabricius, Cathleen Herwarth von Bittenfeld, Dayeon Yeo, Dennis Blechner, Dietmar Spolert, Else-Klink-Ensemble Stuttgart, Enrico Magri, Erkan Acar, Firef_Nights-Photography, Florian Schmitt, Antonius Koschorz, Goetheanum, Jochen Quast, Johannes Vogt, Katharina Goldbach, Klaus Suppan, LLH Productions, Monika Rittershaus, Nicolas Kroeger, NOB/Priska Ketterer, Philip Brunnader, Shawn Flint Blair, Stefan Hasler, Stephanie Girard, Studio Stoń, Michael Ernst, Yokes Photography - Milwaukee, Michael Ernst, Charlotte Fischer
S. 6, 11, 12	Nicolas Coulomb, Franz Hanfstaengl, Otto Rietmann
S. 1, 2, 3, 58, 67, 68	Walter Schütze
S. 8, 9, 16, 17, 28, 29, 52, 53b, 53c, 54a, 55a, 55b, 56a, 57a, 57c, 64, 65	Klaus Lefebvre
S. 22, 23, 34, 35, 48, 49, 50, 53a, 54b, 56b, 57b, 59	François M. Croissant
S. 21 (Abb. 1)	Adolphe Appia: Parsifal, II. Akt, Klingsors Zauberschloss, 1896
S. 21 (Abb. 2)	Adolphe Appia: Parsifal, III. Akt, Le prairie en fleur, 1896
S. 36, 37	Kostüm-Figurinen Walter Schütze
S. 34, 35, 48, 49	Probenfotos Jasmin Solfaghari, Sally Elblinger, Lea Zeiger, Noah Janotta, Paul Kaufmann, Ariane Totzke
S. 60, 61	Xue Li

Regieassistenz / Abendspielleitung

Paul Kaufmann, Lea Zeiger

Wissenschaftliche Mitarbeit

Noah Janotta, Nikolaos Therimiotis, Lea Zeiger
Die Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen wurde geleitet von Prof. Dr. Jörg Rothkamm

IMPRESSUM

Herausgeber	PAMY GmbH Mediaproductions Gartenweg 3, 4144 Arlesheim, www.pamy.ch , info@pamy.ch
Geschäftsinhaber	Alexander von Glenck
Geschäftsführer	Stefan O. Mahlich
Redaktion	Jasmin Solfaghari, Walter Schütze
Projektmitarbeiterin	Barbara Stötzler
Corporate Design	Walter Schütze – www.walterschuetze.de
Layout und Satz	www.compose.ch

Fal Parsi der reine Tor

aus dem Persischen



PARSIFAL


WAGNER

2025

AM GOETHEANUM

13./ 18./ 20. April 2025, 16 Uhr

BÜHNENWEIHFESTSPIEL IN DREI AUFZÜGEN
VON RICHARD WAGNER

Tickets ab 2. Mai 2024, weitere Infos 

QR-Code scannen
oder
www.parsifal-wagner.ch/2025

